

Begrüßungsrede anlässlich Verleihung des Ludwig-Beck-Preises und des Preises für Bürgermut der LH Wiesbaden am 7. Dezember 2011

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zur Verleihung des Ludwig-Beck-Preises für Zivilcourage und des Preises für Bürgermut der Landeshauptstadt Wiesbaden möchte ich Sie heute Abend im Festsaal des Wiesbadener Rathauses willkommen heißen.

Ich freue mich sehr, dass Sie so zahlreich unserer Einladung zur heutigen Feierstunde gefolgt sind und damit der Preisverleihung den angemessenen und würdigen Rahmen geben.

Insbesondere freue ich mich natürlich, die Preisträger des heutigen Abends begrüßen zu dürfen, Herr Marcel Gleffe, der heute mit dem Ludwig-Beck-Preis für Zivilcourage ausgezeichnet wird und Frau Andrea Gabel und Herr Harald Flackus, die gemeinsam den Preis für Bürgermut entgegennehmen werden.

Unter den Gästen begrüße ich unseren Ehrenbürger, den früheren Stadtentwicklungsdezernenten und Staatsminister des Landes Hessen, Herrn Jörg Jordan, sowie den Wiesbadener Landtagsabgeordneten, Herrn Ernst-Ewald Roth.

Ebenfalls begrüßen möchte ich den ersten Bürger der Landeshauptstadt Wiesbaden, Herrn Stadtverordneten-vorsteher Wolfgang Nickel, der mit mir gemeinsam die Preise verleihen wird.

Ich begrüße die zahlreich anwesenden Vertreter der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats der Landeshauptstadt Wiesbaden, sowie die große Zahl der Wiesbadener Stadtältesten, die uns heute Abend die Ehre geben.

Es freut mich sehr, unter den Gästen auch die Vertreter der Wiesbadener Kirchen und Glaubensgemeinschaften zu wissen und begrüße Herrn Stadtdekan Wolfgang Rösch von der katholischen Kirche, Herrn Dekan Dr. Martin Mencke von der Evangelischen Kirche und Herrn Dr. Jakob Gutmark, Vorstandsmitglied der jüdischen Gemeinde Wiesbaden.

Ebenfalls freue ich mich, Vertreter der amerikanischen Streitkräfte in Wiesbaden begrüßen zu können, herzlich willkommen Colonel Bruce T. Crawford und Mr. William Clements.

Ich heiße die Mitglieder des Auswahlgremiums, die, wie ich finde, für beide Preise, den Ludwig-Beck-Preis für Zivilcourage und den Preise für Bürgermut der Landeshauptstadt

Wiesbaden, würdige Preisträger ausgewählt haben, herzlich im Festsaal des Rathauses willkommen.

Mein sehr geehrten Damen und Herren, von 2004 bis 2008 hat die Landeshauptstadt Wiesbaden insgesamt fünf Mal den Ludwig-Beck-Preis für Zivilcourage verliehen. Fünf Mal haben wir Menschen ausgezeichnet, die sich in besonderem Maße um die Zivilcourage in einem besonderen Bezug zu Wiesbaden verdient gemacht haben. Fünf Mal haben wir den Preis verliehen, dem eine der großen Persönlichkeiten Wiesbadens seinen Namen gab.

Was aber war der Grund, einen Preis nach Ludwig-Beck zu benennen? Ich denke, es gab sehr viele gute Gründe, zwei Gründe möchte ich kurz erläutern: Wenn sich eine Stadt entscheidet, einen Preis für Zivilcourage auszuschreiben, liegt es bei der Namensgebung nahe, nach Bürgerinnen und Bürgern zu suchen, die aus dieser Stadt kommen und die mit dem Thema Zivilcourage in Zusammenhang gebracht werden können.

Damit kommen wir zu Ludwig Beck. Erstens: Ludwig Beck war Wiesbadener. 1880 in Biebrich geboren und aufgewachsen, trat er nach seinem Abitur an der heutigen Diltheyschule in die preußische Armee ein. Im Anschluss an den Besuch der Kriegsakademie in Berlin wurde Beck 1913 in den großen

Generalstab berufen und erhielt im ersten Weltkrieg verschiedene Kommandos an der Westfront. 1919 erfolgte sein Eintritt in die Reichswehr, in der er bis zum General aufstieg. In der neu geschaffenen Wehrmacht wurde Beck zum General der Artillerie ernannt. Als Hitler 1938 seine Kriegspläne erläuterte, war es Beck, der vor dem nicht gewinnbaren Krieg warnte und versuchte seine Generalskollegen zu bewegen, gemeinschaftlich Ihre Ämter niederzulegen, um so diesen Krieg zu verhindern. Als dieser Plan scheiterte, erklärte er seinen Rücktritt und wurde aus der Wehrmacht verabschiedet.

Zweitens: Ludwig Beck gilt heute als hervorragendes Beispiel für Zivilcourage. Nach seinem Ausscheiden aus der Armee wuchs Beck in eine zentrale Rolle im Widerstand um Carl Friedrich Goerdeler. In seiner Berliner Wohnung liefen die Fäden für das Attentat auf Hitler zusammen, obwohl er wusste, dass er permanent von der Gestapo observiert wurde. Für den geplanten Staatsstreich nach dem missglückten Attentat auf Hitler war Beck als Staatsoberhaupt vorgesehen und versuchte bereits im Widerstand, Kontakt mit der englischen Regierung aufzubauen, um günstige Bedingungen für eine Kapitulation Deutschlands auszuhandeln. Wie zahlreiche weitere Widerstandskämpfer bezahlte er sein couragiertes Verhalten mit seinem Leben.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch Angehörige - genauer gesagt, zwei Großnichten - von Ludwig Beck begrüßen, die heute Abend den Weg ins Rathaus gefunden haben. Herzlich willkommen, Frau Marianne Tobeck und Frau Gabriele Schreiner.

Bei der Gelegenheit gestatten Sie mir den Hinweis, dass Herr Gleffe morgen Vormittag mit Schülern in der Dilthey-Schule über das Thema Zivilcourage sprechen wird. Einige der Schüler sind heute Abend gemeinsam mit ihrem Lehrer, Herrn Bernhard Schubert, der die Diltheyschule auch im Auswahlgremium vertritt, ebenfalls anwesend, auch sie möchte ich gerne begrüßen.

Als die hessische Landeshauptstadt den Preis 2003 ins Leben rief, wurde der Bezug der Preisträger zu Wiesbaden als eine der Bedingungen definiert. Der Preis war mit 2.500 € dotiert und wurde jährlich vergeben.

2009 hat das Auswahlgremium des Ludwig-Beck-Preises begonnen, über eine Veränderung der Verleihungsrichtlinien des Preises zu diskutieren, um eine Aufwertung des Preises durch eine stärkere Orientierung des Begriffs „Zivilcourage“ in Verbindung mit Ludwig Beck als Namensgeber des Preises zu erreichen. Es war die Zeit, als Zivilcourage wieder vermehrt in das öffentliche Blickfeld und Interesse geriet, ausgelöst durch

mehrere Straftaten von Jugendlichen auf Bahnsteigen und U-Bahnhöfen.

Mit den neuen Vergaberichtlinien, die von der Stadtverordnetenversammlung am 9. September 2010 verabschiedet wurden, haben wir den Ludwig-Beck-Preis für Zivilcourage erheblich aufgewertet und den Aspekt der Zivilcourage stärker auf die elementaren Werte, wie besonders engagiertes Eintreten für die Menschenwürde, für Demokratie und Toleranz fokussiert.

In der Ausschreibung des Preises steht: *„Mit der Verleihung des Ludwig-Beck-Preises für Zivilcourage der Landeshauptstadt Wiesbaden sollen Personen, Institutionen oder Vereinigungen aus aller Welt geehrt werden, die sich mit besonderer Zivilcourage für das Allgemeinwohl, das friedliche Zusammenleben der Menschen, die soziale Gerechtigkeit und die Grundprinzipien der Demokratie und des Rechtsstaates eingesetzt haben. Insbesondere wird der Preis an Personen verliehen, die sich in derart außergewöhnlichem Maße durch Handlungen verdient gemacht haben, dass eine Ehrung mit diesem Preis im Hinblick auf den Namensgeber Ludwig Beck angemessen ist.“* Durch seinen mutigen Widerstand gegen Adolf Hitler und seinen Rassenwahn bleibt Ludwig Beck auch in der heutigen Zeit ein Beispiel für besondere Zivilcourage.

Mit der Entscheidung, den Ludwig-Beck-Preis international auszuschreiben, ihn damit für Preisträger aus der ganzen Welt zu öffnen und das Preisgeld auf 10.000 Euro zu erhöhen, können wir mit Recht von einem völlig neuen Ludwig-Beck-Preis für Zivilcourage sprechen, den die Landeshauptstadt Wiesbaden heute zum ersten Mal und künftig alle zwei Jahre vergeben wird. Über das Kontaktformular der eigens geschaffenen Homepage können Interessierte auf der ganzen Welt Vorschläge für geeignete Preisträger machen.

Darüber hinaus hat die Landeshauptstadt Wiesbaden einen neuen Preis für Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger geschaffen. Der eigens für Wiesbadener und Wiesbadenerinnen „Preis für Bürgermut“ wird heute ebenfalls zum ersten Mal an Menschen verliehen, die sich hier in Wiesbaden in besonders engagierter Weise für andere eingesetzt haben.

Wir möchten Menschen auszeichnen, die nicht wegschauen bei ungerechter Behandlung ihrer Mitmenschen, sei es in der Öffentlichkeit oder am Arbeitsplatz. Wir möchten Menschen auszeichnen, die beherzt einschreiten, wenn andere in Gefahr sind, bedroht, geschlagen, oder sexuell belästigt werden, wir möchten Menschen auszeichnen, die Menschenleben retten oder bei gewaltsamen Aggressionen schützen, die gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit argumentieren und agieren und die unter Inkaufnahme erheblicher Gefahren und

Nachteile für die eigene Person den Opfern Unterstützung leisten.

Was aber ist Zivilcourage, was ist Bürgermut? Bei Wikipedia steht kurz und knapp, dass sich das Wort aus den Teilen „zivil“, abgeleitet vom lateinischen „*civilis*“ - bürgerlich und „*courage*“, also dem französischen Wort für Mut, zusammensetzt. Es war wohl auch in Frankreich, wo der Begriff erstmalig um 1835 Verwendung fand und den Mut des Einzelnen zum eigenen Urteil beschrieb, später als „*courage civique*“ als staatsbürgerlicher Mut Verwendung fand.

Der deutsche Begriff Zivilcourage, der beide Bedeutungen umfasst, wurde erstmalig 1864 von Otto von Bismarck verwendet, der folgendermaßen zitiert wird: *„Mut auf dem Schlachtfelde ist bei uns Gemeingut, aber Sie werden nicht selten finden, dass es ganz achtbaren Leuten an Zivilcourage fehlt.“*

Für den größeren Bedeutungszusammenhang steht in der europäischen Tradition das Wort Tapferkeit, das schon in der Antike vor allem als Tugend im soldatischen Bereich verstanden wurde. Da aber diese Tugend nicht selten missbraucht wurde, und Männer - oft auch mit dem Hinweis auf ihre notwendige Tapferkeit - in einen sinnlosen Tod geschickt

wurden, stieß „Tapferkeit, besonders in der modernen Zeit an Grenzen.

Auch im christlichen Bereich stand Tapferkeit in engem Zusammenhang mit dem Mut und der Unerschrockenheit des Märtyrers, der für seinen Glauben sein Leben hingab. Heute hingegen, schätzt man die Tugend der Tapferkeit weniger als soldatische Auszeichnung oder religiösen Mut sondern eben als Zivilcourage. Es geht um die Tapferkeit im bürgerlichen Zusammenleben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Tapferkeit im bürgerlichen Zusammenleben haben sowohl der Preisträger des Ludwig-Beck-Preises für Zivilcourage der Landeshauptstadt Wiesbaden, als auch die Preisträger des Preises für Bürgermut, auf sehr unterschiedliche Weise bewiesen. Alle drei eint, dass sie keine oder nur sehr wenig Zeit zur Verfügung hatten, um ihre Vorgehensweise zu überdenken. Dann muss in einer Notsituation schnell und spontan entschieden werden, etwa wenn sich die Frage stellt: Riskiere ich meine Gesundheit oder gar mein eigenes Leben, um andere zu retten?

Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel und ich werden in Kürze den Ludwig-Beck-Preis für Zivilcourage und den Preis für Bürgermut der Landeshauptstadt Wiesbaden verleihen und ich bin sehr stolz, dass wir heute drei Menschen in unserer Mitte

haben, die diese Frage ohne Zögern mit Ja beantwortet haben. Genauso stolz bin ich darauf, dass es bei der Wahl der Preisträger im Auswahlgremium sehr schnell Einigkeit gegeben hat und die Preisträger beider Preise einstimmig ausgewählt worden sind.

Marcel Gleffe ist dadurch am 22. Juli im norwegischen Utøya zum Helden geworden, obwohl er gar kein Held sein möchte. Mehr als 20 Jugendliche haben ihm ihr Leben zu verdanken. Wir werden von seiner Geschichte nachher mehr hören. Für sein unerschrockenes Handeln erhielt **Marcel Gleffe** am 4. Oktober bereits den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland aus der Hand des Bundespräsidenten. Umso mehr freut es mich, dass er zur Verleihung des Ludwig-Beck-Preis für Zivilcourage der Landeshauptstadt Wiesbaden heute nach Wiesbaden gekommen ist und den Preis entgegennehmen wird.

Noch einmal herzlich willkommen in Wiesbaden, **Herr Gleffe**.

Andrea Gabel und **Harald Flackus** sind am 4. Oktober, der Zufall will es, also genau dem Tag, an dem **Marcel Gleffe** mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, einem Wiesbadener Geschäftsmann zu Hilfe gekommen, als dieser mit den Tageseinnahmen seines Restaurants in der Tasche einem dreisten Überfall auf offener Straße zum Opfer fiel. Dem mutigen Eingreifen von **Andrea Gabel** und **Harald Flackus** ist es

zu verdanken, dass der Überfall vereitelt und die Täter gefasst werden konnten.

Auch Sie heiÙe ich noch einmal herzlich willkommen, Frau Gabel und Herr Flackus.

Es ist uns gelungen, einen Journalisten für den heutigen Abend zu gewinnen, der für das Magazin „Spiegel“ eine sehr umfangreiche Berichterstattung zum Drama auf der Insel Utøya geleistet hat und der durch seine Arbeit prädestiniert scheint, die Laudatio auf Marcel Gleffe zu halten. Er lebt in Norwegen, hat Marcel Gleffe dort getroffen und interviewt, hat zahlreiche Artikel über Täter und Opfer verfasst ist heute extra aus Norwegen angereist. Ich begrüÙe Herrn Gerald Traufetter, Wissenschaftsredakteur vom Spiegel. Herzlich willkommen!

Ähnliches gilt für den Preis für Bürgermut: mit Herrn Wolfgang Degen, Redakteur vom Wiesbadener Kurier, wird ebenfalls ein Journalist die Laudatio halten, der sich zum einen sehr intensiv mit dem Überfall beschäftigt hat, und dem das Thema Zivilcourage sehr am Herzen liegt. Herzlich willkommen.

Bevor Sie, Herr Traufetter, Ihre Laudatio halten, möchte ich Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, mit einem kleinen Filmbeitrag auf die Verleihung des Ludwig-Beck-Preises für Zivilcourage der Landeshauptstadt Wiesbaden einstimmen. Vielen Dank.